

Alles ist gut – und wird noch viel besser

Fehmern A/S spricht vom „grünen Fußabdruck der Festen Fehmarnbeltquerung“ – Gewinne für Umwelt, Klima und Natur

Von Andreas Höppner

FEHMARN • Mit der Einreichung der 10000 Seiten umfassenden Planungsunterlagen für den Fehmarnbeltunnel durch die staatliche dänische Projektgesellschaft Femern A/S ist am 18. Oktober auf deutscher Seite das mindestens eineinhalb Jahre dauernde Planfeststellungsverfahren für die Feste Fehmarnbeltquerung gestartet worden (wir berichteten). Während in Ostholstein die Kritik an dem Projekt auch vor dem Hintergrund der ungelösten Probleme der Hinterlandanbindung nicht verstummt, halten sich auf der anderen Seite des Fehmarnbells kritische Einlassungen in Grenzen. Bauherr Femern A/S spricht gar von einem „grünen Fußabdruck der Festen Fehmarnbeltquerung“. Frei nach dem Motto: alles ist gut – und wird noch viel besser.



Neue Lösungen bei Beleuchtung und Belüftung des Tunnels sollen den Energieverbrauch senken. • Grafik: Femern A/S

Nach Auffassung der dänischen Projektgesellschaft leistet der Tunnel unter dem Fehmarnbelt nach seiner Eröffnung 2021 „einen positiven Beitrag zu einem grüneren Transportsystem“ mit Gewinnen für Umwelt, Klima und Natur. Negative Umweltfolgen durch das größte Tiefbauprojekt Europas seien laut Femern A/S meist nur vorübergehend (während der Bauphase) und würden auf ein Minimum reduziert.

Steinriffe als „Oasen der Meere“

Die Errichtung eines Absenktunnels stuft Femern A/S als „umweltverträgliche Lösung“ für den Fehmarnbelt ein. Die Planer sind überzeugt, dass sich der Meeresboden im Laufe von

wenigen Jahren regeneriert. Das gelte auch für das Tier- und Pflanzenleben. Letztendlich trage der Absenktunnel „auch zur Entwicklung neuen Lebens bei“.

Der Bauherr beruft sich auf Erfahrungen, die beim Bau des Öresundtunnels gemacht worden sind. So wird der in einem Graben verlegte Tunnel mit einer schützenden Steinschicht abgedeckt, die im küstennahen Bereich der Querung den Charakter eines Steinriffs annehmen soll. „Steinriffe werden auch als ‚Oasen der Meere‘ charakterisiert, stellen sie doch einen wichtigen Lebensraum dar, der die Lebensgrundlage für die gesamte Nahrungskette bildet“, frohlockt Femern A/S. Die Feste Fehmarnbeltquerung verkürzt die Fahrtstrecken von Hamburg

nach Kopenhagen und stärkt die Eisenbahn als klimafreundliche Transportform. So müssten die Güter im Transit zwischen Skandinavien und Mitteleuropa ab 2021 nicht mehr über den Großen Belt transportiert werden. Deshalb geht Femern A/S davon aus, dass auf der um 160 Kilometer verkürzten Strecke weitere Güter von der Straße auf die Schiene verlagert werden. Einsparungen beim Lkw-Verkehr leisteten somit einen positiven Beitrag zur Klimabilanz, so die Einschätzung der Projektgesellschaft.

„Insgesamt führt die Feste Fehmarnbeltquerung zu einem Rückgang der verkehrsbedingten Emissionen“, sagt der dänische Bauherr, der überzeugt ist, dass der Fahrbetrieb auf der Roul-

te Puttgarden-Rødby nach Schaffung des Fehmarnbelttunnels eingestellt wird. Dem steht allerdings die mehrfach getätigte Aussage der Reederei Scandlines gegenüber, den Fahrbetrieb auch nach der Eröffnung des Tunnels fortführen zu wollen.

Nach Berechnungen von Femern A/S wird der Transport eines Fahrzeugs über den Fehmarnbelt mit der Fähre durchschnittlich 49 Kilogramm CO₂ kosten. Beim Transport eines Fahrzeugs mit Hybridfahren auf dieser Strecke würden immer noch 44 kg CO₂ ausgestoßen. Und bei der Nutzung der Festen Fehmarnbeltquerung würde sich für dasselbe Fahrzeug der CO₂-Wert hingegen auf acht kg verringern, wobei der Energieverbrauch für

den Betrieb und die Instandhaltung des Tunnels bereits mit einberechnet worden sei. Im Jahr könnten auf diese Weise 200.000 Tonnen CO₂ eingespart werden. Also: alles ist gut – und wird noch viel besser.

Naturflächen, die im Zuge des Tunnelbaus verloren gehen, würden durch neue und größere ersetzt. So sollen auf einer Gesamtfläche von mehr als 350 Hektar zwei neue Halbinseln auf Lolland und eine auf Fehmarn, welche als Salzwiese angelegt werden soll, entstehen. Zudem erhält Lolland zwei neue Sandstrände westlich von Rødbyhavn, Fehmarn einen im Bereich westlich von Marienleuchte. Auf Innovationen ausgerichtet sind laut Femern A/S die technischen Lösungen im Bereich des Tunnels. So

wird es keine vertikale Lüftung mehr geben, wie noch in der Tunnelröhre der Öresundquerung vorhanden, sondern eine Längslüftung. Femern A/S erklärt das einfache Prinzip: „Wenn Fahrzeuge und Züge durch den Tunnel fahren, schieben sie Luft vor sich her. Das erzeugt einen Kolbeneffekt, der dafür sorgt, dass Abgase und Staub aus der Tunnelröhre geschoben werden und frische Luft am anderen Ende des Tunnels einströmt.“

Zudem ist die Entwicklung neuer Lösungen, die den Stromverbrauch verringern, eine klare Forderung von Femern A/S. Es wird vermutet, dass LED-Technologie für die Beleuchtung im Tunnel den Stromverbrauch weiter sinken lässt. Im Vergleich zur Öresundquerung und zum Großen Belt, wo es eine Steigung von 1,54 Prozent gibt, würden die Züge aufgrund geringerer Steigungen im Fehmarnbeltunnel (bis zu 1,25 Prozent) einen spürbar niedrigeren Energieverbrauch von zehn bis 20 Prozent pro Zug verzeichnen. Positiv auf die Energiebilanz wirkt sich laut Femern A/S auch die größere Länge der Güterzüge aus. So ist die Feste Fehmarnbeltquerung für bis zu 1.000 Meter lange Güterzüge ausgelegt. Zum Vergleich könnten auf den meisten Strecken in Dänemark heute maximal 740 Meter lange Güterzüge fahren. Femern A/S: „Längere Güterzüge bedeuten eine bessere Nutzung jeder Güterzuglokomotive und einen geringeren Energieverbrauch pro transportierter Tonne Güter.“ Also: alles ist gut – und wird noch viel besser.



Ab an den Strand, das Wetter genießen

War das ein toller Tag, Menschenkinder, was war das gestern schön. Da packte, wer konnte, doch glatt seine sieben Sachen und fuhr hinaus in Fehmarns Inselnatur, die sich am gestrigen Sonntag – oder war's gar ein Sommertag? – noch einmal so schön präsentierte. Strand. Wie von einem unsichtbaren Magneten wurden

Urlauber und Einheimische, die in den Genuss eines freien Tages gekommen waren, dorthin gezogen. Die letzten Strandkörbe genutzt, im Sand entspannt, Drachen steigen lassen, Burgen gebaut und tiefe Kühlen ausgehoben. So hielt es auch Noemi am Südstrand und ließ am Meeressaum geschäftig die Schaufel sprechen.

Subtropische Warmluft aus dem Norden Afrikas heizte auch Norddeutschland so richtig ein. Im Windschutz ließ es sich gar im T-Shirt gut aushalten. Hoffentlich haben Sie den Tag so richtig genossen. Denn schon demnächst soll sich wieder das eigentlich für diese Jahreszeit klassische Herbstwetter zurückmelden. • Foto: Nicole Rochell

Am 30.10. ist Weltspartag!

Für kleine Durchstarter:
Die Holstein Junior-Tüte.

Fünf ausgewählte Finanzprodukte - weil es nie zu früh ist, an die Zukunft zu denken.

Sparkasse Holstein

Sparen & Vorsorgen. Made in Holstein.

Ostholstein Stormarn Norderstedt Hamburg